

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 182 (2016)
Heft: 8

Artikel: Als neutraler Mediator unterwegs im Norden des Kosovo
Autor: Jaeggi, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als neutraler Mediator unterwegs im Norden des Kosovo

Geplant war ein Jahr, geworden sind es 17 Monate. Solange stand Oberst Hansjörg Fischer als Kommandant des Joint Regional Detachment North (JRD-N) im Kosovo im Einsatz. Wir haben ihn kurz vor seiner Kommandoübergabe getroffen.

Andrea Jaeggi

Was waren und sind die Herausforderungen in dieser Funktion?

Ich durfte das JRD-N zu einer Zeit führen, in der sich der nördliche Teil des Kosovo an einem Scheideweg befand. Auseinandersetzungen und Roadblocks gehören der Vergangenheit an, der Weg des Dialoges steht heute im Vordergrund. Eine Herausforderung ist das multikulturelle Umfeld, nicht nur in Bezug auf die Bevölkerung, sondern auch der Kosovo Force-Truppen (KFOR). Dies verlangt eine grosse Flexibilität, die Fähigkeit, den Blick auf das Gesamte zu haben, ohne den Sinn für das Detail zu verlieren.

Ein Schweizer als Kommandant JRD-N, wie ist da die Akzeptanz?

Die Wertschätzung, die der Schweiz – nicht nur durch die KFOR – entgegengebracht wird, ist gross, und unsere Professionalität und Verlässlichkeit werden sehr geschätzt. Wir erbringen die erwarteten Leistungen und werden dank unserer Neutralität von allen Gesprächspartnern anerkannt. Dies ist ein wichtiger Aspekt, gerade in Bezug auf die Arbeit unserer Liaison and Monitoring Teams.

Siebzehn Monate Einsatz, gibt es da das eine prägende Erlebnis?

Ja. Im April 2015 ereignete sich ein Vorfall, der durchaus Potenzial für ethnische Unruhen hatte. Die Ausgangslage war ähnlich wie damals bei den Märzunruhen 2004. Wiederum waren kosovo-albanische (KOA) und kosovoserbische (KOS) Teenager involviert, wobei ein KOA-Teenager im nördlichen Teil von

Mitrovica in den Fluss Ibar gefallen war und vermisst wurde.

Eine grossangelegte Suchaktion wurde gestartet, und ich erhielt vom Kommandanten KFOR den Auftrag, als regionaler Kommandant diese Aktion zu koordinieren. Neben den Liaison and Monitoring Teams (LMT) des JRD-N waren auch Bürgermeister, die Kosovo Polizei, Carabinieri und Taucher der Kosovo Security Force (KSF) involviert. Gerade das war aussergewöhnlich, denn grundsätzlich darf die KSF nicht nördlich des Ibar eingesetzt werden. Doch sie war die einzige, die über Taucher verfügte und der Kommandant der KFOR hat den Einsatz der KSF-Taucher in diesem Gebiet autorisiert.

20 Tage dauerte die Suche und als der Junge tot gefunden wurde, waren die Angehörigen trotz der Tragik dankbar für die Gewissheit und alle Beteiligten erleichtert, dass der Einsatz ohne Zwischenfall beendet werden konnte.

Ohne die engen und guten Kontakte, die ich in meiner Funktion als Kommandant JRD-N schon vorgängig zu den Bürgermeistern von Mitrovica Nord und Süd, den Vertretern der politischen Gemeinden und den Kommandanten der Kosovo Polizei aufbauen konnte, hätte ich den Auftrag nicht so gut erfüllen können. Ich übernahm in dieser Suchaktion die Rolle des neutralen Mediators, der die verschiedenen Parteien zur Zusammenarbeit zusammenfügen konnte. Eine Rolle, die gerade uns Schweizern sehr vertraut ist, denn in unseren Territorial-Regionen übernehmen wir die Funktion des Bindegliedes zwischen militärischen und zivilen Partnern.

Was war weniger erfreulich oder gar frustrierend?

Das menschliche Elend, das man sieht. Das riesige soziale Gefälle. Auf der einen Seite Reichtum, auf der anderen grösste



Oberst Hansjörg Fischer (re), Kommandant des Joint Regional Detachment North (JRD-N) im Kosovo zusammen mit Major General Guglielmo Luigi Miglietta (li).



COM JRD-N, Oberst Hansjörg Fischer mit Brigadier Heinz Huber und Nicolas Plattner, erster Mitarbeiter der Schweizer Mission in der NATO in Brüssel auf der Austerlitzbrücke in Mitrovica, Oktober 2015. Bilder: SWISSINT

Armut. Teilweise gibt es keine richtigen Behausungen, kein fließendes Wasser, keinen Strom oder Kinder, die nicht zur Schule gehen können.

Dieses Land hat viel Potenzial. Es bietet Platz um Industrie anzusiedeln, es hat Bodenschätze und Arbeitskräfte, eigentlich alles, was es braucht. International wird die Situation jedoch so beurteilt, dass gerade mit den unklaren Land-Besitzverhältnissen, der instabilen Politik, der Korruption und der noch zu wenig ausgeprägten Rechtsstaatlichkeit das wirtschaftliche Wachstum und die Ansiede-

lung von Investoren behindert wird. Gerade deshalb ist das Engagement der internationalen Gemeinschaft umso wichtiger und nach wie vor nötig. Es gilt nicht, pfaffenfertige Lösungen auf den Tisch zu legen, sondern aufzuzeigen, wie etwas getan werden könnte.

Gibt es einen Rat für den Nachfolger?

Den persönlichen intensiven Kontakt zur Bevölkerung, zu den zivilen Behörden und weiteren KFOR-Kommandanten kontinuierlich zu pflegen.

Ihre Pläne nach dem Einsatz?

Das ist noch nicht festgelegt. Es könnte ein weiterer Einsatz folgen, oder auch eine Zeit in der Schweiz, in der ich im Rahmen von «Return of Investment» mein Wissen und meine Erfahrung zur Verfügung stelle. Es wird sich zeigen. ■



Fachoffizier
Andrea Elisabeth Jaeggi
Presse- und
Informationsoffizier
SWISSCOY Kontingent 33
5400 Baden

Helvetia Schutzwald Engagement.
Lebensräume sichern durch weitsichtige Prävention.
www.helvetia.ch/schutzwald